

X 32187

STUDIOSORUM
et LIBRORUM
PEREGRINATIO

HUNGARIAN-DUTCH CULTURAL RELATIONS
IN THE 17TH AND 18TH CENTURY

Edited by
August den Hollander
István Monok
Ferenc Postma



UNIVERSITEIT VAN AMSTERDAM
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR

Amsterdam - Budapest, 2006



Inhaltsangabe

I. MONOK & A. DEN HOLLANDER – <i>Vorwort</i>	3
K. BERKES – <i>The exhibition: Studiosorum et librorum peregrinatio. Hungarian–Dutch cultural relations in the 17th and 18th century</i>	7
F. POSTMA – <i>Peregrinatio librorum. Der große Auszug von Büchern aus den Niederlanden nach Ungarn und Siebenbürgen seit der Gründung der nordniederländischen Universitäten</i>	15
F. POSTMA – <i>Michaël Nánási (1662–1709) und sein Geschenk an den Siebenbürger Fürsten Michaël Apafi II. Anmerkungen zur Peregrinatio eines lateinischen Psalmenbüchleins</i>	19
R. BOZZAY – <i>Der finanzielle Hintergrund der “peregrinatio academica” der ungarländischen Studenten an den niederländischen Universitäten</i>	23
P. EREDICS – <i>Ime vészel itt kezedbe egy kitsiny, mindazáltal hasznos és épületes Múnkátskát. Einleitende Anmerkungen zum Forschungsvorhaben „Ungarische Studenten und ihre Übersetzungen aus dem Niederländischen in der frühen Neuzeit“</i>	31
I. MONOK – <i>Lesestoffe ungarischer Studierenden während ihrer Studienjahre in den Niederlanden an der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts</i>	43
K. BERKES, A. DEN HOLLANDER & F. POSTMA – <i>Cultural relations between Holland and Hungary in the 17th and 18th century – Texts of the Exhibition</i>	55
<i>List of illustrations</i>	75



LESESTOFFE UNGARISCHER STUDIERENDEN WÄHREND IHRER STUDIENJAHRE IN DEN NIEDERLANDEN AN DER WENDE DES 17. UND 18. JAHRHUNDERTS

UNS STEHEN ÜBER DIE LESESTOFFE, BZW. ÜBER DIE GESCHICHTE DES LESENS IM Ungarn der frühen Neuzeit schon genügend Quellen zur Verfügung. Diese günstige Forschungslage ist das Resultat von gezielten Forschungsvorhaben, sowie von Aufarbeitung der neuen und schon erschlossenen Dokumente in dem vergangenen Vierteljahrhundert. Der erste umfassende Überblick über die Quellen kann natürlich nur als grobe Annäherung, in mehreren Fällen sogar als Hypothese betrachtet werden, es gibt aber allerdings immer sichere Elemente darin. In der jetzigen Arbeitsphase werden die Dokumente systematisch aufgearbeitet, bzw. die Auflösungen einzelner Probleme theoretisch und vergleichend überprüft. Innerhalb eines Landes werden die Lesestoffe historisch verglichen. Die Frage ist nämlich, was wurde von den Vertretern unterschiedlicher Berufs- und Religionsgruppen, sowie von den verschiedenen sozialen Schichten gelesen. Der internationale Vergleich ist aber vielleicht noch wichtiger: Man kann sogar einzelne Länder miteinander vergleichen, aber den Vergleich nach den oben erwähnten, in der ungarischen Forschung schon verwendeten Punkten halte ich für konstruktiver. Nach solcher vergleichenden Analyse werden jetzt die Lesestoffe ungarischer Aristokraten und Adligen ausgewertet, ähnliche Methode wurde schon im Falle der Juristen und der Ärzte verwendet. Diesmal habe ich vor, die Lesestoffe

der in den Niederlanden studierenden ungarischen Studenten zu charakterisieren und diese mit den Lesestoffen anderer Nationalitäten zu vergleichen.

Die Ausbildung der ungarischen Intelligenz fand in der frühen Neuzeit fast ausschließlich im Ausland statt. Besonders die protestantische Intelligenz war betroffen, für sie gab es nämlich keine Hochschule im Lande. Nach der Gründung der Universität Leiden (1575) wurden für sie die Hochschulstudien in den Niederlanden immer beliebter. Die peregrinatio academica in den Niederlanden erhielt aber ihren Höhepunkt erst nach der Auflösung der Universität Heidelberg (1622), also in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges. Eine beträchtliche Zahl der Heidelberger Professoren setzte ihre Tätigkeit in Franeker fort. Wir finden ungarische Immatrikulierte noch in den Matrikeln der Universitäten Utrecht, Groningen, Harderwijk und Deventer.¹³⁷ Zu dieser Zeit waren die politischen Beziehungen zwischen den ungarischen, bzw. siebenbürgischen Protestanten (vorwiegend Calvinisten) und den niederländischen Ständen sehr lebhaft. Außerdem sind noch (wenn auch spärliche) wirtschaftliche Beziehungen zu registrieren.

Über die Lesestoffe der an diesen Universitäten studierenden Ungarn sind wir relativ gut unterrichtet. Diese günstige Forschungslage ist teils eben mit einem Mangel zu erklären: Im Ungarn der frühen Neuzeit gab es nämlich keine Institution für den Buchhandel. Das Angebot der hausierenden Buchführer, also der Wandererbuchhändler enthielt keine wissenschaftlichen Werke, auch die Buchbinder und Buchdrucker, die sich ebenfalls mit dem Buchhandel beschäftigten, basierten ihre wirtschaftliche Tätigkeit nicht auf die Inter-

137 Hier werden von den Mitteilungen, die sich von den ungarischen und siebenbürgischen Studierenden der Universitäten in Holland handeln, ausschließlich die Zusammenfassungen mit größerem Umfang erwähnt: Szabó Miklós-Tonk Sándor, Erdélyiek egyetemjárása a korai újkorban 1521–1750 [Besuch von Universitäten siebenbürgischer Studierenden in der Frühen Neuzeit 1521–1750], Szeged, 1992, JATE (Fontes rerum scholasticarum, IV); Szabó Miklós-Szögi László, Erdélyi Peregrinusok, Erdélyi diákok európai egyetemeken, [Peregrinanten aus Siebenbürgen, Siebenbürgische Studierende an europäischen Universitäten] Marosvásárhely, 1998, Mentor Kiadó; Kathona Géza, A holland egyetemeken 1750-ig tanult magyar tudensek kollektív névsora, (Die kollektive Namensliste der bis zum Jahre 1750 an niederländischen Universitäten studierenden ungarischen Studenten), Maschinenschrift, (Davon existieren viele Kopien, sie werden von allen benutzt. Im Folgenden geben wir deshalb keine Hinweise der einzelnen Namen und der Immatrikulationsdaten der Studenten auf dieses Manuskript an, weil da die Namen in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt sind.); Szögi László, Magyarországi diákok svájci és hollandiai egyetemeken 1789–1919 [Ungarische Studierende an Universitäten in der Schweiz und den Niederlanden 1789–1919], Budapest, 2000, ELTE (Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban [Besuch von Universitäten ungarländischer Studenten], 3)

138 Zusammenfassend: Pavercsik Ilona, A magyar könyvkereskedelem történetének vázlata 1800-ig [Grundrisse der Geschichte des Buchhandels in Ungarn bis 1800], In: V. Ecsedy Judit, A könyvnyomtatás magyarországon a kéziszajtó korában 1473–1800 [Buchdruck in Ungarn in der Handpressenzeit 1473–1800], Bp., 1999, Balassi Kiadó, S. 295–340.; Kókay György, Geschichte des Buchhandels in Ungarn, Wiesbaden, 1990, Harrassowitz, S. 44–82.

essen der Fachintelligenz (Theologen, Juristen, Ärzte usw.).¹³⁸ Nach dem heutigen Stand der Forschung ist anzunehmen, dass unter den Besitzern der auf uns gebliebenen Bücherverzeichnisse diejenigen, die in den Niederlanden studierten und die dort gekauften Bücher mit nach Hause brachten, nach ihren Studien nur geringe Möglichkeit hatten, ihre Bibliotheken zu vermehren. Die Bücherverzeichnisse zeigen demnach das in den Niederlanden begründete Interesse der Studenten. Durch einen wichtigen Teil der Quellen sind wir auch darüber genau unterrichtet, wo sie diese Bücher gekauft oder gelesen haben. Für unsere Untersuchung müssen wir zunächst die betreffenden Bücherverzeichnisse zusammenzählen.

Erstens werden die niederländischen Lesestoffe von zwei ungarischen Magnaten vorgestellt. Mihály Bethlen (1673–1706) nahm in den Jahren 1691–1694 an einer Rundreise in Europa teil. Ende 1692 immatrikulierte er sich an der Universität Franeker. In seinem Tagebuch (*Diarium*) sind auch die Titel derjenigen Bücher aufgelistet, die er in der Bibliothek der Universität gelesen hat (*Libri a me lecti in Academia Franekera Anno 1692 et 1693*).¹³⁹ Hier finden wir 16 Titel, die eindeutig (mit wenigen Ausnahmen) Neuerwerbungen bezeugen. [In den Lesestoffen der siebenbürgischen Magnaten dominierten bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts die theologischen Schriften sowie Werke mit Bezug auf die Kirchenorganisation und die Glaubensstreitigkeiten. Uns steht kein Katalog über die Bücherei des Mihály Bethlen zur Verfügung, wir können also diese These vor dem Hintergrund seiner Lesestoffe nicht mehr kontrollieren. Es kann aber festgestellt werden, dass seine in Franeker (bzw. im Den Haag) gelesenen Bücher ganz anderen Inhalt hatten. Dieses Verzeichnis listet nur 16 Bücher auf, ist aber besonders charakteristisch für die Lesestoffe der dortigen ungarischen Studenten. Nehmen wir zunächst die Sprachen der Bücher unter die Lupe: Die ungarischen Studenten, unter denen auch Mihály Bethlen, waren der lateinischen Sprache mächtig. In dieser Hinsicht waren sie viel gebildeter als ihre Mitstudenten aus Westeuropa. Auch Bethlen las lateinische und deutsche Bücher, neben juristischen Grundwerken (wie Grotius, Matthaeus Polus, Ulricus Hubertus) zwei philosophische Schriften (Corderius und Francis Bacon), bzw. Zeitgeschichte. Ein Werk, dessen Verfasser von ihm nicht erwähnt wurde, gefiel ihm gar nicht: *Inutilis quidam difficilis liber ex Germanico expositus*.

Die zwei *Hungarica*-Titel des Verzeichnisses liefert uns mehrere Informationen: Das Werk von Ferenc Otkorocsi *Fóris Origines Hungaricae* (Franeker,

139 *Bethlen Mihály útmaplója 1691–1695*, [Das Reisetagebuch des Mihály Bethlen 1691–1695] Sajtó alá rendezte [Hrsg. von] Jankovics József, Budapest, 1981, Helikon Kiadó; Verzeichnis: S. 40–41.

1693, RMK [Alte Ungarische Bibliothek] III. 3.797) war eine Neuerscheinung. Man könnte sich noch darüber wundern, warum er dies im Ausland las. Vielleicht kaufte er den Band und wollte ihn sowieso zu Hause lesen. Es scheint aber so, dass weder der Kauf noch die mögliche Verbreitung des im Ausland erschienenen Werkes mit ungarischer Thematik in Ungarn nicht so einfach vorausgesetzt werden kann. Diese These wird auch dadurch bestätigt, dass Mihály Bethlen am 17. November 1693 jene von seinem Großvater verfasste Geschichte Siebenbürgens las, die lange her im Jahre 1664 in Amsterdam erschien (RMK [Alte Ungarische Bibliothek] III. 2. 238. *Historia Domini mei Avi lecta Hagae*). Kann man eventuell daraus folgern, dass das Werk zu Hause in Siebenbürgen nicht in der Bücherei der Familie stand? Dies ist jedenfalls vorstellbar. Die Eintragung in das Tagebuch bekräftigt mindestens die schon erwähnte Vorstellung von dem Mangel an Buchhandel im Ungarn und Siebenbürgen der frühen Neuzeit.

Der andere ungarische Magnat, der in den Niederlanden studierte und 1696 in Franeker und Groningen immatrikuliert war, war Pál Teleki (1677-1731). Über seine Lesestoffe und Büchererwerbungen sind wir anhand seines *Diariums* (1697) und einer Rechnung des Buchhändlers Leonard Stick (1696) aus Franeker relativ wohl unterrichtet.¹⁴⁰ Die Rechnung listet 12 Bücher und einen Globus auf, die im *Diarium* genannten Büchertitel verteilen sich wie folgt: 29 in Utrecht, 24 in Leiden, 12 in Amsterdam, 13 in Franeker, je 1 in Rotterdam und im Den Haag. Unter den lateinischen Titeln finden wir einen deutschen und auch einen französischen. Die Verbreitung der französischen Sprache in den siebenbürgischen Magnatenkreisen erfolgte im Vergleich zu den ungarischen Aristokraten um einige Jahrzehnte später. Ich komme noch auf die Descartes-Rezeption in Siebenbürgen zu sprechen,¹⁴¹ aber im Falle von Teleki muss gleich erwähnt werden, dass er ein Werk von Cartesius und mehrere

140 Teleki Pál külföldi tanulmányútja, Levelek, számladások, iratok 1695-1700 [Studienreise von Pál Teleki im Ausland, Briefe, Rechnungen, Dokumente 1695-1700]. Összeállította és az utószót írta [Zusammengestellt und Nachwort von] Font Zsuzsa, Szeged, 1989, JATE (Fontes rerum scholasticarum, III); die Bücherverzeichnisse siehe auch extra: ADATTÁR 16/3. S. 142-147.; KtF I, 146; KtF V, 115, 119, 120.

141 Zusammenfassend, mit Bibliographien siehe: A karteizianizmus négyszáz éve [Vierhundert Jahre des Cartesianismus], - Four Hundred Years of Cartesianism, - Quatre siècles de cartésianisme, Szerk. [Hrsg. von]: Csejtei Dezső, Dékány András, Laczkó Sándor, Szeged, 1996, [1997] Pro Philosophia Szegediensi Alapítvány (Ész - Élet - Egzisztencia [Vernunft - Leben - Existenz], V), besonders die Studien von József Hajós und Bálint Keserű.

142 Die deutschen Universitäten spielten auch bei der Vermittlung von Ideen aus England, Frankreich und Holland eine wichtige Rolle. Vgl. Heinz Schneppen, *Niederländische Universitäten und deutsches Geistesleben von der Gründung der Universität Leiden bis ins späte 18. Jahrhundert*, Münster, 1960, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung (Neue Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung, Bd. 6); *Les littératures de langue allemande en Europe Centrale, Sous la dir. de Jacques Le Rider, Fridrun Rinner*, Paris, 1998, PUF (Perspectives Germaniques)

Werke von Samuel Puffendorf besaß,¹⁴² Seine Buchwerbungen (und damit seine Lesestoffe in den Niederlanden) waren im Grunde genommen theologischer und philosophischer Art.

Die Geschichte wurde hier ausschließlich als Kirchengeschichte verstanden. Die Familie Teleki – ähnlich wie andere Magnatenfamilien in Siebenbürgen – war dazu gezwungen, Anfang des 18. Jahrhunderts die kirchenorganisatorische Tätigkeit bzw. die generelle Förderungstätigkeit kirchlicher Belange an ihren Höfen zu verstärken. Die protestantischen Kirchen, besonders die calvinistische des 1690 in das Habsburgerreich integrierte Großfürstentums Siebenbürgen gelangten unter starken katholischen Druck. Die Kirche war nicht in der Lage, diesen Druck zu kompensieren. Deswegen wird also derjenige Anachronismus verständlich, der in den Lesestoffen (und in den theologischen Studien) eines jungen Aristokraten vorzufinden sind. Er hatte vor, sich über die theologischen Streitigkeiten seiner Zeit sowie über die aktuellen kirchenorganisatorischen Fragen zu orientieren, um zu Hause in Siebenbürgen seinen Aufgaben gewachsen zu sein. Mehrere Generationen der Familie vermehrten ihre Bibliothek in Gernyeszeg auf solche Weise, dass sie damit die Arbeit der kalvinistischen Pfarrer sowie der Lehrer unterstützen.¹⁴³ Dieser Lese(r)geschmack kann im Vergleich zu dem von Aristokraten anderer Länder für archaisch gehalten werden. Die Zeitgenossen konzentrierten sich (auch in Westungarn) auf die historische, juristische, geographische und linguistische Ausbildung und lasen vor allem Fachbücher dieser Art.¹⁴⁴

Unter den ungarischen Peregrinanten in den Niederlanden nicht hochadeliger Abstammung sind die Listen der gekauften bzw. gelesenen Bücher von fünf Studenten in ihren Stammbüchern/Omniarien in dem Zeitraum 1690–1725 auf uns gekommen, die Bücher von weiteren drei Studenten wurden nach ihrer Heimkehr in späteren Zeiten zusammengestellt. In der vorliegenden Darstellung wurden nur diejenigen Büchereien in Betracht gezogen, die nach der Heimkehr ihrer Besitzer kaum oder wenig vermehrt wurden. So kann man mit Hilfe der Bücherverzeichnisse auch auf den kulturellen Horizont der Studenten schließen.¹⁴⁵

143 Monok István, *Leser oder Sammler? Die Veränderung der Buchsammel- und Lesegewohnheiten an der Wende des 17.-18. Jahrhunderts. Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts.* Bd. 12. Wien, 1997. S. 127–142.

144 Monok István, *Lesende Magnaten und Bürger in Westungarn.* In: *Bibliothekar und Forscher. Beiträge zur Landeskunde des burgenländisch-westungarischen Raumes.* Festschrift für Norbert Frank zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Felix Tobler. Eisenstadt, 2003. (Burgenländische Forschungen. Sonderband XXV.) S. 179–190.

145 Deshalb beschäftigen wir uns mit den Lesestoffen wichtiger Persönlichkeiten wie beispielsweise Sámuel Köleséri (1663–1732) nicht, dessen über 3000 Bände enthaltende Bibliothek

Sámuel Juhász Kaposi (1660–1713) studierte zunächst in Utrecht (1683) dann in Leiden (1685–1687), weilte aber kurze Zeit auch in London und Oxford. Er beschäftigte sich vorwiegend mit der hebräischen Sprache und daneben auch mit anderen östlichen Sprachen. Uns sind seine in Utrecht gehaltenen Disputationen bekannt. In Alba Julia (Gyulafehérvár) unterrichtete er Philosophie in dem reformierten (calvinistischen) Gymnasium. In seinem *Omnarium* sind sechs Bücherverzeichnisse registriert.¹⁴⁶ Das erste wurde in Leiden über seine zu Hause gelassenen 151 Bücher zusammengestellt. Diese Lese- stoffe können für konservativ gehalten werden: Neben der beträchtlichen Zahl der in Ungarn gedruckten Werke sind die helvetischen theologischen Werke aus dem 16. Jahrhundert sowie die Werke führender Verfasser aus Heidelberg des beginnenden 17. Jahrhunderts dominant. Das zweite (unvollendete) Ver- zeichnis wurde schon nach seiner Heimkehr (1689) zusammengestellt, danach verfasste er noch drei – unvollständige – Verzeichnisse über diejenigen Bücher, die er nach seinen Studien in Siebenbürgen (in Kolozsvár/Klausenburg oder in Alvincz/Unter-Wintz) erhielt. Das letzte Verzeichnis ist das jüngste, es ist eine Reinschrift seines Katalogs: *Catalogus Bibliothecae meae recensitus Anno 1703. 20. Octobris*. Das Verzeichnis ist, wie gesagt, leider unvollständig. Wer also für die Lesestoffe Kaposis Forschungsinteresse hat, muss die Ergebnisse aus sechs Bücherverzeichnissen kompilieren. Die Verzeichnisse geben uns zuverlässige Zeugnisse darüber, in welchen Richtungen sein Interesse während des Studiums gelenkt wurde. In seiner Bücherei waren nahezu 300 Bände zu finden, die in den Niederlanden gedruckt waren. Außerdem besaß er 6 Bücher in niederländischer Sprache. Zur Zeit seines Todes hatte er eine Bücherei von etwa 1.000 Bänden.

In den Niederlanden und England erwarb er eine relativ moderne Biblio- thek der östlichen Sprachen. Er konnte englisch und kaufte ziemlich viele Bücher in englischer Sprache. Diese sind vorwiegend biblisch-philologischer bzw. linguistischer Art. Die Zahl seiner mathematischen sowie astronomischen Bücher ist auch beträchtlich und es versteht sich von selbst, dass er auch philo- sophische und theologische Grundwerke besaß. Auch Verfasser beider Sei- ten der kartesianischen Streitschriften (pro und contra) sind in seiner Biblio- thek vorzufinden. Er sammelte Bücher aber las vermutlich nur wenige. Er wusste Bescheid, dass er in Siebenbürgen nur äußerst beschränkte Mög- lichkeit hatte, seine Bibliothek zu vermehren. Er wusste, dass wenigstens die neu- esten Bucherscheinungen dort für ihn unerreichbar bleiben.

von einer Inventur aus dem Jahre 1745 bekannt ist: Hrsg. von Bertók Lajos, *A Debreceni Kos- suth Lajos Tudományegyetem Könyvtárának Evkönyve* [Jahrbuch der Bibliothek der Lajos Kossuth Universität Debrecen] 1954, Debrecen, 1954, KLTE, S. 396–436.; KtF VII, 46.

146 ADATTÁR 16/3, S. 223–264., KtF III, 90, 95, 98, 102, 122, 126.

Der Philosoph aus Debrecen, Miklós Apáti Madár (1662–1724) war eine der führenden Persönlichkeiten des Carthesianismus in Ungarn. 1685 immatrikulierte er sich an der Universität Leiden, 1687 in Franeker und 1688 in Utrecht. Nach seinen Disputationen verfasste er sein Hauptwerk *Vita triumphans civilis* (RMK III. 3.491) auch in den Niederlanden (erschien im Jahre 1688 in Amsterdam). Das Werk widmete er Jacob Boreel und anderen Ratsherren in Amsterdam. Aus seinem *Omniarium* sind eben jene Blätter weggefallen worden, auf denen er seine Bücher verzeichnete. Es gibt eine Liste bis zum Titel 173, aber sie beginnt mit dem Titel 117.¹⁴⁷ Die uns auf dieser Weise bekannten 57 Titel zeigen keineswegs moderne Buchwerbungen auf. So viel kann aber festgestellt werden, dass der Besitzer systematisch Bücher sammelte. Er erwarb Werke von den führenden Autoren des sog. Calvinismus des 16. Jahrhunderts bis zu den großen Zusammenfassungen der *reformata religio*, also die Werke von Henricus Bullinger, Guilhelm Whitaker, Johannes Cocceius, Josua Stegman und Nicolaus Arnold. Neben den Ergebnissen der modernen hebräischen und Bibelphilologie (Johann Leusden, Jacob Altinga, Jean Buset) stand auch die Naturphilosophie des Antoine Le Grand in seiner Bibliothek. Unter den Carthesianern ist aber allein Christoph Wittichius in diesem fragmentarischen Verzeichnis vorzufinden. Seine Gegner sind aber mit je zwei Werken zweier Autoren, Samuel Maresius und Gisbertus Voetius, vertreten.

Der Pfarrer HB Márton Bánffyhungyadi Abacs (?–1737) studierte Theologie und Philosophie in Franeker (1694–1696), seine Disputation in Theologie ist uns bekannt. Die 1694 in Franeker gekauften 78 Bände (eigentlich 66 Werke) zeigen ganz moderne Lesestoffe auf,¹⁴⁸ obwohl Abacs auch die Klassiker des helvetischen Bekenntnisses erwarb (wie z.B. die Werke von Johannes Cocceius, Henricus Altingius, Franciscus Burmann). Eine beträchtliche Zahl der Bücher enthält die neueren Ergebnisse der Sprachwissenschaft und der Philologie: Hebräische Bibel (Johann Leusden), Grundzüge der hebräischen Sprache (Johann Buxdorf), moderne oder ältere Nachschlagewerke der griechischen und lateinischen Sprache (Georg Pastor). Neben den zeitgenössischen calvinistischen Werken des Hermann Alexander Röell, Hermann Witsius, Campegius Vitringa und des Engländers John Lightfoot gelangten auch bedeutende Werke des Carthesianismus in seine Bibliothek (Descartes, Johann Clauberg, Arnold Geulincx, Jan van der Waeyen). Die neue Rationalphilosophie sowie die auf deren Basis verfassten theologischen Werke sind hier auch vertreten (Petrus Gassendi, Johann Heinrich Heidegger, Samuel Puffendorf).

147 ADATTÁR 14. S. 321–324., KtF III, 114.

148 ADATTÁR 16/3. S. 269–271., KtF IV, 111.



János Détései (?-1742) war von 1699 bis 1700 Student an der Universität Franeker. Er war als reformierter Prediger bis zu seinem Lebensende in Siebenbürgen (Fogaras, Komitat Hunyad) tätig. In seinem *Omniarium* sind vier Bücherverzeichnisse *sine dato* zu finden.¹⁴⁹ Das erste enthält diejenigen Bücher, die aus Belgien kamen (57 Titel). Das vierte Verzeichnis (46 Titel) ist eigentlich ein Register über den Bücherkauf, deswegen ist es in vielen Titeln zu dem ersten ähnlich. Vermutlich handelt es sich um diejenigen Bücher, die er während seiner Studien in den Niederlanden erwarb. Neben den Vertretern der calvinistischen Theologie gegen Mitte und Ende des 17. Jahrhunderts (wie Henricus Altingius, Johannes Cocceius, Hermann Witsius, Röell, Lightfoot) war auch die moderne Philosophie (Heidegger) vorhanden. Die wirklich interessanten Titel der Verzeichnisse betreffen aber die Werke (cartesianischer einheitliche Schreibweise beachten) Verfasser, wie des Pierre Poiret, Jan van der Waeyen).

Der calvinistische Prediger András Szilágyi (1683-1738) immatrikulierte sich 1712 in Franeker an der theologischen Fakultät. Sein *Diarium* über seinen Lebenslauf ist uns bekannt. In Franeker kaufte er 52 Bücher (35 Werke) und verzeichnete sie in seinem erwähnten *Diarium*.¹⁵⁰ Er kaufte vorwiegend Handbücher und theologische Kompendien. Neben den vor kurzem erschienenen theologischen Disputationen des Campegius Vitringa, Hermann Alexander Roell und Hermann Witsius erwarb er die hebräischen Psalmen des Johann Leusden und die in Ungarn sehr beliebten Sammelwerke des Johannes Cocceius und des Henricus Altingius, die zur Zeit seiner Studien schon für klassische Werke gehalten wurden. Die englische Wissenschaft wurde in dieser kleinen Bücherei von dem in Ungarn ebenfalls wohlbekannt Thomas Goodwin vertreten.

Bevor wir die Forschungsergebnisse der bisher untersuchten Büchereien mit denen der in den Niederlanden Studierenden von anderen Nationen vergleichen wollen, erwähnen wir noch drei in den Niederlanden studierten Ungarn, deren Bücher wir aus ihren Nachlässen kennen. Diese geringen Büchersammlungen liefern uns allgemeine Eindrücke.

János Borosnyai (1660-1715) war ein calvinistischer Prediger, der seine theologischen Kenntnisse während seiner vierjährigen Peregrination erwarb. 1691 studierte er in Frankfurt an der Oder, 1692 bis 1693 in Franeker, später in England (London, Oxford, Cambridge). Seine 296 Bücher wurden erst 1698 schon wieder zurück in Ungarn verzeichnet.¹⁵¹ Er besaß eine theologische Hand-

149 ADATTÁR 16/3. S. 281-287., KtF IV, 123, 130, 133, KtF VIII, 114.

150 ADATTÁR 16/3. S. 156-157. KtF IV, 140.

151 ADATTÁR 16/3. S. 272-280., KtF III, 107, 128.

bücherei, die vorwiegend die opera omnia, bzw. wichtige Werke einzelner Autoren vom Anfang des 17. Jahrhunderts enthielt. Die Verfasser waren grundlegend calvinistisch, aber nicht ausschließlich orthodox reformiert. Borosnyai las französisch und in Grundzügen konnte er auch englisch. Er besaß nicht nur die Bibel in diesen Sprachen, sondern je einen theologischen und philosophischen Traktat. Vermutlich war seine finanzielle Lage während des Studiums nicht schlecht, er kaufte nämlich regelmäßig die Bücher seiner Lehrer und der zeitgenössischen Kartesianer.

Den Typ des armen Peregrinanten verkörpert demgegenüber András Nánási (?-1708?), der als Begleiter des Mihály Bethlen nach Franeker gelangte. Er immatriulierte sich zunächst in Franeker, später in Utrecht (1692). Seine Bücher wurden 1708 verzeichnet.¹⁵² Es ist leicht festzustellen, dass er nur die Möglichkeit ausnutzte, mit seinem Schutzherrn gemeinsam an ausländischen Akademien zu studieren. Für den Bücherkauf hatte er kein Geld. Unter den 31 Büchern seines Bücherverzeichnisses ist eine englische Bibel besonders erwähnenswert, es sind zwar in seinem Verzeichnis noch wertvolle Werke der helvetischen, niederländischen und Heidelberger Theologen vom Anfang und von der Mitte des 17. Jahrhunderts vorzufinden. Es gibt aber kein Werk von seinen Zeitgenossen oder seinen Lehrern.

Dániel Csernátoni Gajdó (1696-1749) studierte in den Jahren 1722 und 1725 an der Universität Leiden. Das Verzeichnis seiner Bücher wurde 1729 zusammengestellt, die Bücherliste enthält also auch solche Titel, die er schon zu Hause (oder auch an anderen Orten) erwarb.¹⁵³ Über zwei Drittel der 140 Bücher hat er gewiss noch in Leiden gekauft. So z.B. die Porträtsammlung der Professoren der Universität, die Bibel und die Handbücher der Bibelexegese. In seiner Bibliothek standen auch die Werke der Hebraisten seiner Zeit (Leusden, Johann Vossius), sowie vieler seiner Professoren, bzw. seiner schon verstorbenen oder noch lebendigen Professoren in den Niederlanden, wie Campegius Vitringa, Nicolaus Gürtler, Salomon van der Til, Johann Hornbeck, Röel, Jan van der Honert, Hermann Witsius, Antoine Le Grand). Für die siebenbürgische Descartes-Rezeption ist das Bücherverzeichnis des Gajdó ein schönes Beispiel, er las nämlich die Werke des Christoph Wittichius und Jan van der Waeyen.

Die in der Einleitung unseres Vortrags aufgestellte These kann also im Allgemeinen bestätigt werden: Das Auslandsstudium ungarischer und siebenbürgischer Studierenden bedeutete gleichfalls eine besondere Möglichkeit

152 ADATTÁR 16/3. S. 155-156., KtF IV, 137.

153 ADATTÁR 16/3. S. 160-164., KtF VII, 16.

zum Bücherkauf. Wenn sie finanziell in der Lage waren, kauften sie Bücher im Ausland, wenn nicht, so mussten sie sich mit den im Karpatenbecken erreichbaren und relativ alten Büchern begnügen. Die Bibliothek ihrer Schutzherrn zu Hause half ihnen bei der Orientierung und Vorbereitung im besonderem Maße. Solche Bibliotheken waren den Predigern und Lehrern in Siebenbürgen auch noch im 18. Jahrhundert zugänglich.

Es ist auffallend, dass die modernen philosophischen Werke in den Privatsammlungen in viel grösserer Zahl vertreten waren, als in den Schulbibliotheken. Descartes und seine Anhänger liefern uns überzeugende Beispiele dafür. In den Verzeichnissen der Privatbüchereien sind die Namen von Samuel Maresius, Gisbertus Voetius oder Peter David Huet kaum vorzufinden. Im Falle der Institutionsbibliotheken ist das Verhältnis genau umgekehrt.¹⁵⁴

Wenn man diese Lesestoffe mit denen der aus Ungarn gekommenen oder eben zu Hause gebliebenen Studenten vergleicht, kann feststellen, dass es keinen wesentlichen Unterschied gibt. Die Unterschiede sind erst nach dem Abschluss ihrer Auslandsstudien wahrzunehmen.¹⁵⁵ Diejenigen Studenten, die in den Niederlanden, in England, in Dänemark oder in Deutschland studierten, konnten mit einem breiten berufsspezifischen Bücherangebot rechnen und ihr Bücherkauf war deswegen auch tendenziös. Wenn sie sich auch für andere Fachgebiete interessierten, hatten sie die Möglichkeit, in eine größere Bibliothek zu gehen oder das betreffende Werk aus dem reichen Angebot zu kaufen. Die ungarischen Studierenden waren bestrebt, grundlegende Nachschlagewerke und Lexika zu kaufen, mit deren Hilfe sie sich auf mehreren Wissenschaftsgebieten zurechtfinden konnten. Es gab natürlich auch Ausnahmen. Sámuel Kaposi sammelte z.B. bewusst mathematische und astrologische Werke, sowie die Philosophie und Theologie. Seine Bibliothek war etwa zehnmahl größer, als die der durchschnittlichen Pfrarrer in Siebenbürgen. Die nicht ungarischen Studenten besaßen bis zu ihrem Lebensende auch eine beträchtliche

154 Vgl. das Material der Bibliotheken der reformierten Schulen: ADATTÁR 14. (Sárospatak, Debrecen, Szatmár, Nagybánya, Zilah), ADATTÁR 16/2. (Kolozsvár, Nagyenyed, Marosvárasrhely, Szászváros, Székelyudvarhely)

155 Dafür bin ich dem Herrn Professor Paul G. Hoftijzer sehr dankbar. Er schickte mir den noch nicht veröffentlichten Vortrag über die Lesestoffe der Studenten in Leiden aus dem 17. Jahrhundert zu (International Gutenberg Conference, 2000, SHARP 8th Annual Meeting, 5. July 2000, Mainz). Siehe noch: Bangs, Jeremy D., Book and Art Collection of the Low Countries in the Later Sixteenth Century: Evidence from Leiden, *Sixteenth Century Journal*, 13 (1982) S. 25-41.; Davies, Joan, Student Libraries in Sixteenth Century Toulouse, *History of Universities*, III (1983) S. 61-86.; Diehl, Wilhelm, Bibliothek eines Studenten der Theologie aus der Zeit um 1590, *Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde*, Neue Folge, Bd. 3, 1908, S. 80-83; Michael, Friedrich, Die Bücherei eines Schülers im 16. Jahrhundert, *Zeitschrift für Bücherfreunde*, Neue Folge, 10(1918/19) S. 70-71.

Zahl von Büchern. Dies wird durch die Auktionsverzeichnisse sowie durch die Nachlassinventare genügend bestätigt.

Abkürzungen

ADATTÁR 14. Partiumi könyvesházak 1621–1730, Sárospatak, Debrecen, Szatmár, Nagybánya, Zilah, (Bibliotheken in Partium Regni Hungariae, Sárospatak, Debrecen, Szatmár, Nagybánya, Zilah), Sajtó alá rend. Fekete Csaba, Kulcsár György [= Bura László], Monok István, Varga András, Szerk. Monok István, Varga András, Bp.–Szeged, 1988, JATE, MTAK (Adattár XVI–XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez, (Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen in Ungarn in 16–18. Jahrhundert), Bd.14).

ADATTÁR 16/2. Erdélyi könyvesházak II, (Bibliotheken in Siebenbürgen, II) Kolozsvár, Marosvásárhely, Nagyenyed, Szászváros, Székelyudvarhely, Sajtó alá rend. Monok István, Németh Noémi, Tonk Sándor, Szerk. Monok István, Szeged, 1991, JATE (Adattár XVI–XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez, (Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen in Ungarn in 16–18. Jahrhundert), Bd.16/2).

ADATTÁR 16/3. Erdélyi könyvesházak III, 1563–1757, A Bethlen-család és környezete, Az Apafi-család és környezete, A Teleki-család és környezete, Vegyes források, (Bibliotheken in Siebenbürgen III, Die Familie Bethlen, Apafi, Teleki und ihren Alumnenkreis, Übrige Quellen) Sajtó alá rend. Monok István, Németh Noémi, Varga András, Szerk. Monok István, Szeged, 1994, JATE (Adattár XVI–XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez, (Materialien zur Geschichte der Geistesströmungen in Ungarn in 16–18. Jahrhundert), Bd.16/3).

KtF I. Magángyűjtemények Magyarországon 1551–1721, Könyvjegyzékek bibliográfiája, (Private Sammlungen in Ungarn aus den Jahren 1551–1721, Bibliographie von Buchverzeichnissen und Inventaren) Összeáll. Font Zsuzsanna, Herner János, Kokas Károly, Monok István, Szerk. Monok István, Szeged, 1981, JATE (Könyvtártörténeti Füzetek, (Bibliographische Hefte zur Bibliotheksgeschichte) Bd. I).

KtF III. Magángyűjtemények Magyarországon 1545–1721, Könyvjegyzékek bibliográfiája, (Private Sammlungen in Ungarn aus den Jahren 1545–1721, Bibliographie von Buchverzeichnissen und Inventaren) Összeáll. Herner János, Monok István, Szerk. Herner János, Szeged, 1983, JATE (Könyvtártörténeti Füzetek, (Bibliographische Hefte zur Bibliotheksgeschichte) Bd. III).

KtF IV. Magángyűjtemények a királyi Magyarországon és az Erdélyi fejedelemségben 1533–1721, (Private Sammlungen in Ungarn und in Siebenbürgen aus den Jahren 1533–1721, Bibliographie von Buchverzeichnissen und Inventaren) Könyvjegyzékek bibliográfiája, Összeáll. Font Zsuzsa, Herner János,

Katona Tünde, Keveházi Katalin, Kiss Éva, Kokas Károly, Latzkovits Miklós, Monok István, Rideg László, Varga András, Szerk. Herner János, Monok István, Szeged, 1985, JATE (Könyvtártörténeti Füzetek, (Bibliographische Hefte zur Bibliotheksgeschichte) Bd. IV).

KtF V. Magyarországi magángyűjtemények 1561-1721, Könyvjegyzékek bibliográfiája, (Private Sammlungen in Ungarn aus den Jahren 1561-1721, Bibliographie von Buchverzeichnissen und Inventaren) Összeáll. Farkas Gábor, Gácsi Hedvig, Katona Tünde, Keveházi Katalin, Latzkovits Miklós, Monok István, Németh Noémi, Szerk. Monok István, Szeged, 1989, JATE (Könyvtártörténeti Füzetek, (Bibliographische Hefte zur Bibliotheksgeschichte) Bd. V).

KtF VII. Intézményi- és magángyűjtemények Magyarországon 1722-1750, Könyvjegyzékek bibliográfiája, (Private- und Institutionelle Sammlungen in Ungarn aus den Jahren 1722-1750, Bibliographie von Buchverzeichnissen und Inventaren) Összeáll. Monok István, Varga András, Szerk. Monok István, Szeged, 1990, JATE (Könyvtártörténeti Füzetek, (Bibliographische Hefte zur Bibliotheksgeschichte) Bd. VII).

KtF VIII. Intézményi- és magángyűjtemények Magyarországon 1552-1750, Könyvjegyzékek bibliográfiája, (Private- und Institutionelle Sammlungen in Ungarn aus den Jahren 1552-1750, Bibliographie von Buchverzeichnissen und Inventaren) Összeáll. Monok István, Zvara Edina, Szerk. Monok István, Szeged, 1997, JATE (Könyvtártörténeti Füzetek, (Bibliographische Hefte zur Bibliotheksgeschichte) Bd. VIII).

RMK III. Szabó Károly-Hellebrant Árpád, Régi magyar könyvtár III-dik kötet, (Alte Ungarische Bibliothek, Bd. III.) Budapest, 1896, Akadémiai Kiadó.

ISTVÁN MONOK